



Am 9. Januar 2018 findet die Lesung von Jan Wagner in der Aula des Walddörfer-Gymnasiums statt, Beginn im 19:00 Uhr. In diesem Rahmen werden auch die Preisträger des Lyrik-Wettbewerbs bekannt gegeben. Sie sind herzlich eingeladen zu diesem ganz besonderen Abend im Walddörfer-Gymnasium! Der Eintritt ist frei.

Elbe-Projekt des Walddörfer-Gymnasium

Interview mit Jan Wagner, Schirmherr des Lyrik-Wettbewerbes

➤ **Im Rahmen des Elbe-Projektes des Walddörfer-Gymnasiums fand ein besonderer Lyrik-Wettbewerb statt** (wir berichteten in der Oktober-Ausgabe). Die Schirmherrschaft über diesen Wettbewerb übernahm der vielfach preisgekrönte Dichter Jan Wagner. Zuletzt erhielt er vor wenigen Wochen den Georg-Büchner-Preis, der als „wichtigste literarische Auszeichnung Deutschlands“ (DIE ZEIT, 20. Juni 2017) gilt. Nicht nur seine Lyrik-Bände „Regentonnenvariationen“ (2014) oder „Selbstporträt mit Bienenschwarm“ (2016) finden in den letzten Jahren zahlreiche Leser. Wir freuen uns, dass er in Vorbereitung seiner Lesung am 9. Januar 2018, im Walddörfer-Gymnasium Zeit für ein Interview hatte.

Lieber Herr Wagner, wie sind Sie zum Lyriker geworden? Gab es einen Schlüsseltext oder Autor? Am Anfang steht, glaube ich, immer die Begeisterung für einzelne Gedichte, die einen erst-

mals erleben lassen, was Sprache vermag. Bei mir waren das unter anderem Gedichte der Frühexpressionisten Georg Heym und Georg Trakl, aber schnell auch solche von englischsprachigen Dichtern wie dem Waliser Dylan Thomas.

Erfreulicherweise erreichen Sie mit Ihren Gedichten ungewöhnlich viele Leser. Haben Sie beim Schreiben den Leser besonders im Fokus, sodass sich daraus erklären lässt, warum Ihre Texte so viele Leser ansprechen?

Überhaupt nicht – denn wer wäre denn auch „der Leser“, wenn doch jeder und jede Leserin mit einem ganz eigenen Erfahrungsschatz, Wissen und Lektürehintergrund an ein- und dasselbe Gedicht herantritt, mit eigenen Erwartungen, Vorlieben, Freuden? Man kann sich nur auf die Sprache

und das jeweils zu schreibende Gedicht konzentrieren und hoffen, daß es den eigenen lyrischen Ansprüchen gerecht wird – und man im besten Fall selbst beim Schreiben vom eigenen Gedicht überrascht wird, neu sehen und denken lernt.



Jan Wagner
FOTO: ALBERTO NOVELLI - VILLA MASSIMO

In Ihrer Dankesrede zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises sagten Sie kürzlich, Sie machen „Verse aus der Überzeugung heraus, daß noch das Geringste zum Gedicht werden kann und, hat man Auge und Ohr, ein Gedicht die komple-

xesten Dinge in sich birgt, die Schönheiten wie die Dunkelheiten unmittelbar und sinnlich erfahrbar macht und dabei weder der Welt noch der Gegenwart den Rücken kehrt (...), weil das gelungene Gedicht unwiderstehlich dazu einlädt, die Welt neu zu sehen und damit neu zu denken“. Ist also ein Gedicht als Schulung der Wahrnehmung zu verstehen, als Gegenpol zur permanenten Reizüberflutung, das gar eine therapeutische Wirkung haben kann?

Ja zur Wahrnehmungsschule, ja unbedingt auch zum Gedicht als Rückzugs- und Reflektionsort. Und es ist zweifellos so, daß Gedichte Trost bieten können, auch in Momenten der Angst und der Ungewißheit Halt geben. Dichter wie John Keats und Ted Hughes, und nicht nur sie,

glaubten darüber hinaus tatsächlich an die heilende Kraft der Poesie, an das Gedicht als „healing substance“.

Sie engagieren sich deutschlandweit mit Lesungen in Schulen. Welches Ziel haben Sie dabei besonders im Blick?

Wenn es zu zeigen gelänge, daß Lyrik, um Peter Rühmkorf zu zitieren, nicht nur „Lehrstoff“, sondern auch „Reizstoff, Erregungsstoff“ ist, wäre ich froh.

Und welche Resonanz erfahren Sie in Schulen?

In der Regel kommen, glaube ich, für alle Beteiligten amüsante und interessante Stunden zustande.

Sie sind als Ahrensburger ein „Fast-Hamburger“, leben aktuell aber in Berlin. Welche Beziehung haben Sie hier wie dort zum Wasser, der Elbe oder Spree?

Natürlich liebe ich es, hier wie dort, wobei die Elbe doch weit beeindruckender ist als die Spree. Das Meer ist in Berlin noch weiter entfernt, dafür gibt es rund um die Stadt eine Fülle von Seen, mal größer, mal versteckter. Auch da kann man die Füße ins Wasser halten.

Herzlichen Dank, lieber Herr Wagner!

Das Interview führten Claudia Fell (Fachleitung Deutsch) und Dr. Claudia Cerachowitz (Leitung Elbe-Projekt) vom Walddörfer Gymnasium

Apotheke am Bahnhof Volksdorf

Marlis Krampf e.K.

Allopathie
Homöopathie
Naturheilmittel

Seit 1952
in
Volksdorf

Farmsener Landstr. 189 22359 Hamburg

www.apotheke-volksdorf.de

Tel. 040/603 42 45 Fax 040/609 11 294

Geöffnet: Mo - Fr 8.30 - 19.00 Sa 8.00 - 13.30